

## «Weltklasse, dieser Verein!»

Röbi Koller im Gespräch mit Sonja Hägeli, der neuen Präsidentin des Vereins Zuger Übersetzer

**RK: Sonja, ich freue mich, dass du unsere neue Vereinspräsidentin bist. Wir haben mit dir eine ausgebildete Buchhändlerin an Bord, du hast einen Master in Kulturmanagement und 25 Jahre Erfahrung in der öffentlichen und privaten Kulturförderung. Ein Glückstreffer für die Zuger Übersetzer! Warum hast du zugesagt, das Präsidium zu übernehmen?**

SH: Ich wollte nicht unbedingt Präsidentin werden, weil ich es hasse, vor Leute hinzustehen und Reden zu halten. Bevor ich Ja gesagt habe zum Präsidium, habe ich zur Bedingung gemacht, dass ich das nicht machen muss. Aber ich habe mich wahnsinnig gefreut, dass man mich gefragt hat.

**Warum hat dich das Thema das Übersetzens interessiert?**

Ich kannte den Verein Zuger Übersetzer von meiner Zeit als Zuger Kulturbeauftragte, deswegen kenne ich viele Leute, die dort mitmachen, schon länger. Ich habe eure Aktivitäten verfolgt und war ein paar Mal an Preisverleihungen und Übersetzerkolloquien dabei. Ich fand es jedes Mal irrsinnig interessant.

**Wir leiden ein wenig darunter, dass die Zuger Übersetzer und das Stipendium als lokale/regionale Sache wahrgenommen werden. In Tat und Wahrheit haben wir das grösste Stipendium im deutschsprachigen Raum.**

Es ist tatsächlich so, dass der Verein zu wenig wahrgenommen wird, das ist auch mein Eindruck. Als ich einer Kollegin, die in Zug arbeitet und in Zürich wohnt, erzählt habe, dass ich in diesen Vorstand eintreten werde, sagte sie: «Läck, der ist Weltklasse, dieser Verein! Es weiss es einfach niemand! Du musst etwas unternehmen, dass er besser bekannt wird.» Und das ist eines meiner Ziele.

**Was hast du für Ideen, wie man dieses Ziel erreichen könnte?**

Ich denke, man sollte versuchen, vermehrt mit anderen zusammenzuarbeiten. Ihr habt bereits damit begonnen, zum Beispiel mit dem Fumetto, der CH-Stiftung, dem Übersetzerhaus

Looren oder mit dem Centre de traduction littéraire der Uni Lausanne. Das ist alles gut. Aber es gibt mittlerweile extrem viele andere Festivals, zum Teil spezialisiert auf Übersetzung, zum Teil auf internationale Literatur. Dort müsste man versuchen, vermehrt reinzukommen. Das Babel-Festival in Bellinzona würde sich anbieten. Oder auch das tolle Zürcher Literaturfestival, das sehr international ist.

**Wenn ich dich bitten würde, ein paar deiner Lieblingsbücher aufzuzählen, die von einer fremden Sprache ins Deutsche übersetzt wurden: Welche kämen dir da in den Sinn?**

Zu meinen Lieblingsbüchern gehören alle von Jane Austen. Da habe ich sogar manchmal von alten Werken, die ich schon gelesen hatte, neue Übersetzungen gekauft, wenn welche herauskamen. Ich habe sie aber nie im Original gelesen.

**Es braucht ab und zu neue Übersetzungen von Originalwerken. Die alten drohen nämlich zu verstauben, aus der Zeit zu fallen.**

Auf jeden Fall! Dann habe ich Lieblingsbücher aus anderen Kulturen, Javier Marias: *Mein Herz so weiss* und andere Romane von ihm. Oder Mario Margas Llosa, von ihm habe ich auch das eine oder andere gelesen. Sonst eher englischsprachige Werke: Bronte oder die historischen Thriller von Robert Harris. Französisch? In der Buchhandlung, in der ich meine Lehre gemacht habe, bin ich auf Boris Vian gestossen, wir hatten ein Buch vom Suhrkamp-Verlag, das hiess auf Deutsch *Die Gischt der Tage*. Ich fand dann heraus, dass es noch andere Übersetzungen dieses Vian-Buches gab, eine hatte den Titel *Der Schaum der Tage*. Ein sehr einfaches Beispiel, wie man etwas unterschiedlich übersetzen kann.

**Du bist gelernte Buchhändlerin, hast in der Buchhandlung Rohr in Zürich gearbeitet, das war eine Studentenbuchhandlung und ein Antiquariat. Wie hast du damals, in den 80er Jahren, den Stellenwert der Übersetzerinnen und Übersetzer wahrgenommen?**

Gleich Null!

**Obwohl die Kundschaft literatur-affine Menschen waren?**

Trotzdem war es nie ein Thema, auch für mich nicht. Nicht während der Ausbildung. Das kam erst später.

**Liest du heute noch Bücher in der Originalsprache? Englisch? Französisch?**

Eigentlich nicht mehr, weil es wahnsinnig streng ist. Gewisse Krimis habe ich auf Englisch zu lesen versucht. Aber ich war in den letzten 15 Jahren oft im Theater, auch in der Westschweiz, und habe immer wieder gemerkt, wie schwierig es ist, in der Originalsprache die Feinheiten zu verstehen. Ich kann relativ gut Französisch, aber im Theater kam ich an meine Grenzen. Oftmals, wenn die Leute lachten, hatte ich den Witz nicht verstanden. Aus diesem Grund gehe ich gerne fremdsprachige Stücke anschauen, die ich schon kenne.

**Du hast eine Matura Typus A gemacht, hast also Latein und Griechisch gelernt, der Schwerpunkt war auf Sprachen. Offenbar ist dir Sprache schon wichtig.**

Ich habe Geschichte und Germanistik studiert. Vielleicht war es nicht einmal so sehr die Sprache, sondern die Geschichte, die mich interessierte. Und die Geschichten, die man damit erfährt. Mir ging es darum, zu erfahren, wie die Leute damals gelebt haben, oder was für eine Mentalität vorherrschte. Das war meine Motivation.

**Also nicht das Übersetzen vom Griechischen und Lateinischen.**

Nein. Ich habe fast alles vergessen vom Griechischen, ausser, wenn es um Fremdwörter geht. Und Latein hilft bei allen romanischen Sprachen extrem. Es reut mich überhaupt nicht, dass ich das gemacht habe.

**Eine Übersetzung sollte im besten Fall nicht spürbar sein. Man sollte nicht merken, dass man einen übersetzten Text liest. Andererseits möchten wir (und sollten wir) als Verein Zuger Übersetzer die Übersetzerinnen und Übersetzer bekannter machen. Ein Widerspruch?**

Dass sie nicht so bekannt sind, ist ein Manko. Weil sie einem andere, fremde, auch frühere Welten näherbringen. Und die Übersetzer\*innen sind ja selber auch Autoren, das ist vielen Leuten überhaupt nicht klar. Vor allem jetzt, da noch die künstliche Intelligenz so präsent ist. Ich bin überzeugt, dass so ein Programm Literatur nicht so übersetzen könnte, wie es Menschen machen.

**Und trotzdem kommt KI den Übersetzerinnen und Übersetzern jetzt schon in die Quere. Was denkst du, wie wird sich das entwickeln?**

Ich habe nicht so Angst. Natürlich kommt KI den Übersetzer\*innen in die Quere, wenn es um Gebrauchsanweisungen geht. Dafür kann man KI relativ gut brauchen. Man muss nochmals drüberschauen, nach wie vor, weil gewisse Sachen dann doch nicht ganz korrekt sind. Für Gebrauchstexte wird es aber in Zukunft tatsächlich weniger Übersetzer brauchen.

**Kann KI auch einen Einfluss auf literarische Übersetzungen haben?**

Am Anfang werden es die einen vielleicht versuchen. Vielleicht kommt es billiger! Aber ich bin überzeugt, es kommt nichts Schlaues dabei heraus. Wenn ich an den Übersetzergesprächen jeweils höre, wie die Diskussionen laufen, wie die Übersetzer\*innen erzählen, was sie sich überlegen beim Übersetzen und woran sie denken müssen, das ist ja unglaublich!

**Am Übersetersymposium, das wir letztes Jahr mitpräsentiert haben, wurde diskutiert, ob man KI einen Übersetzungsvorschlag machen lassen sollte, den die Übersetzer dann weiterbearbeiten könnten. Darauf antwortete ein Übersetzer, das wolle er gerade nicht, denn damit wäre für ihn bereits vorgespurt in eine bestimmte Richtung. Wer so etwas vorschläge, unterschätze den kreativen, künstlerischen Prozess einer Übersetzung.**

Das kann ich mir gut vorstellen. Wenn da schon etwas formuliert wurde, ist es schwierig, nochmals von vorne anzufangen oder ganz frei zu denken. Es ist ein Mangel, dass man so wenig darüber weiss, was die Übersetzer\*innen leisten und dass sie so schlecht bezahlt sind. Deshalb müssen wir versuchen, unsere Vereinsaktivitäten bekannter zu machen.

**Ein anderes Thema, das auch in der Literatur behandelt wird, ist die Political Correctness. Von alten Übersetzungen fordert man, dass man sie säubert und politisch korrekt neu schreibt. Bisweilen wird das sogar von Originaltexten gefordert. Was sagst du dazu?**

Das ist keine gute Idee. Man versucht ja mit einer Übersetzung möglichst nahe am Original zu bleiben, an den Gedanken, an der Mentalität, am Leben, das da beschrieben wird. Wenn etwas am Ort oder zu der Zeit, an dem diese Geschichte spielt, so und so gesagt und gemacht wurde, dann muss das so bleiben. Auf jeden Fall! Wenn man will, kann man in einem Nachwort zusätzliche Erklärungen abgeben, falls man Angst hat, irgendwelche Jugendliche könnten das missverstehen. Aber ich finde, man muss den Lesern etwas zutrauen. Ich habe als Kind relativ früh Bücher gelesen, die noch nicht für mich gewesen wären. Trotzdem war das kein Problem. Ich kam deswegen nicht auf eine falsche Bahn oder hatte deswegen psychische Probleme.

**Ich finde auch: Man darf Geschichte nicht neu schreiben!**

Das ist unsere Vergangenheit. Unsere Vorfahren haben so gedacht, und es gibt Gründe, weshalb. Die kann man von mir aus gerne erklären. Aber sicher nicht den Text verändern.

**Auf der anderen Seite gibt es eine gegenläufige Bewegung. Kürzlich ist eine neue Übersetzung von Hitlers *Mein Kampf* auf Französisch herausgekommen. Olivier Mannoni legt in seinem Buch *Traduire Hitler* dar, wie die alten Übersetzungen Hitlers zum Teil unverständliche und unlogische Texte geglättet haben, wogegen er, Mannoni, den holprigen Stil Hitlers übernommen habe. Das Ziel war, das wirre faschistische Gedankengut im Original wiederzugeben.**

Ich habe auch schon gelesen, dass in gewissen Büchern Stellen, die zu einer Zeit zu explizit waren, weggelassen wurden. Ich bin aber der Meinung, dass man versuchen sollte, das Original rüberzubringen.

**Unser Verein hat also noch einiges zu tun. Was wünschst du dir für die Zukunft? Was verordnest du uns als Präsidentin?**

(schmunzelt) Ich muss die Thematik zuerst noch besser kennenlernen und werde um Gottes Willen nichts verordnen. Ich mache allenfalls Vorschläge und werde zuhören, was für Ideen noch da sind. Es wäre super, wenn wir es schaffen würden, die Übersetzer\*innen und deren Arbeit bekannter zu machen. Wir haben ja gute Medienleute im Vorstand! Die können helfen!

*Das Gespräch fand am 24. Juli 2024 statt.*